

Die Losung für den 18.12.2024: Der HERR sprach: **Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.** (1. Mose 15,1)

Dazu der Lehrtext:

Und so wartete Abraham in Geduld und erlangte die Verheißung. (Hebräer 6,15)

Abraham – das ist eines der großen Traumata meiner Kindheit: ein älterer Herr mit Bart und Melone auf dem Kopf – also, den Hut mein ich, nicht die Meeresfrucht – umgeben von blauen, kleinen Kobolden mit Ku-Klux-Klan-Mützen auf dem Kopf und Mickymaus-Stimmen, die den überaus blödsinnigen Refrain *Lala-lalalala-lala-lala!* sangen und auf die Frage *Sagt mal, von wo kommt ihr denn her?* mit *Aus Schlumpfhausen, bitte sehr!* antworteten. Der Verdacht des damals Siebenjährigen sollte sich bestätigen: heute macht *Pierre Kartner*, wie *Vader Abraham* mit bürgerlichem Namen heißt, Lieder mit Titeln wie „Die Armee der Arbeitslosen“, das davon handelt, dass die angeblich alle auf Rosen und in der Kneipe sitzen, und mit Texten wie „Was machen wir mit den Arabern hier? / Denn man kann ihnen nicht vertrauen / Bei uns'ren schönen Frauen.“ KKK lässt grüßen!

Jaja, die Araber. Sehr beliebt sind sie nicht hier bei uns. Und wer arabisch spricht oder arabisch aussieht, der hat´s nicht leicht, wird erst mal für einen potentiellen Terroristen, oder doch zumindest für einen Sittenstrolch oder einen Sozialschmarotzer gehalten. *Rassismus* nennt man solch einen Generalverdacht, der alle über einen Kamm schert, an der Realität vorbei sieht und Menschen unabhängig von ihrer Individualität diskriminiert und kriminalisiert. Und auch unser Land, das mit Rassismus und Volksverhetzung schon einmal viel Mord und Totschlag, Unheil, Verfolgung und Vertreibung angerichtet hat, ist wieder auf dem übelsten Wege die alten bösen Geister, die nie wirklich geschlafen haben, aus den Gräbern der Geschichte auferstehen zu lassen. Rassismus zeigt sich überall, nicht nur Arabern gegenüber, und vor allem im Alltag, auch wenn viele auch von uns das nicht wahrnehmen. *Drei Chinesen mit dem Kontrabaß* oder ein dämliches *Ching-Chang-Chong-Geschwafel* mit Schlitzaugengeste sind ebenso rassistisch wie das Lied von den *10 kleinen Negerlein*, auch wenn´s harmlos gemeint sein sollte. Aber stellen Sie sich mal vor Sie wohnen in einem Land, in dem sich die Leute ständig über ihre Knollennasen, Bleichgesichter oder Sauerkrauthaare lustig machen würden. Irgendwann ist das nur noch dämlich, lästig und verletzend. Auf Äußerlichkeiten reduziert zu werden, fühlt sich demütigend an. Gut, wenn wir da allmählich mal ein wenig für sensibilisiert werden. Noch besser wäre es freilich, wenn wir endlich mal verinnerlichen würden, dass wir Menschen alle Kinder Gottes sind und es da grundsätzlich keinen Unterschied gibt, auch nicht mit Blick auf die Religion. Das bedeutet nicht zu leugnen, dass Menschen unterschiedlich aussehen, oder unterschiedlich glauben, sondern es bedeutet anzuerkennen, dass das nicht mit Wertungen verbunden werden darf.

Die Bibel stellt das ganz ähnlich dar, auch wenn das Gottesvolk herausgestellt wird. Dennoch beginnen wir alle als Kinder des menschlichen Prototyps *Adam*. Das heißt übrigens Mensch und erinnert an das Wort für *Erde*. Wir alle kommen von der Erde und wir sind alle nur Menschen, aber eben Menschen und keine Schlümpfe, Unter- oder Übermenschen. Und als Menschen auch Abbild Gottes. Die Verheißung ist Abraham, nicht nur dem Volk der Juden oder den Christen, sondern mit Abraham allen Menschen zugesagt. Das sich aus Menschen Völker und aus den Völkern Religionen, aus dem Judentum das Christentum, aus Judentum und Christentum der Islam gebildet haben, das ist nebensächlich.

So sagt es Paulus, so steht es auch im Hebräerbrief: dass die Verheißung allen Völkern, Juden wie Heiden gilt. Und mit Christus stehen alle Türen offen. Jeder der glaubt kann und darf Christ werden – und inzwischen sind wir, gottseidank, auch so tolerant, dass wir niemandem verbieten aus dem Christentum auszutreten oder sich dagegen zu entscheiden, oder einfach einem anderen Glauben anzugehören. Gottes Kinder sind wir alle.

Es gibt übrigens auch arabische Christen, oder christliche Araber. Vielleicht kommen wir irgendwann wieder dahin, dass wir an Gott und nicht an die Unterschiede zwischen uns glauben. Schön wär's! Schön wär's, wenn wir noch ein paar Lieder mehr drauf hätten als das Lied der Schlümpfe. Aber auch dieses können wir erdulden und ertragen und uns vielleicht sogar dran freuen. Solange es andere nicht klein und fertig macht, soll es gerne gedudelt und gepiepst werden. Auch auf diesem Lied und seinem Schöpfer liegt der Segen dessen, der uns alle geschaffen und Vater Abraham seinen Segen verheißen hat. Amen.